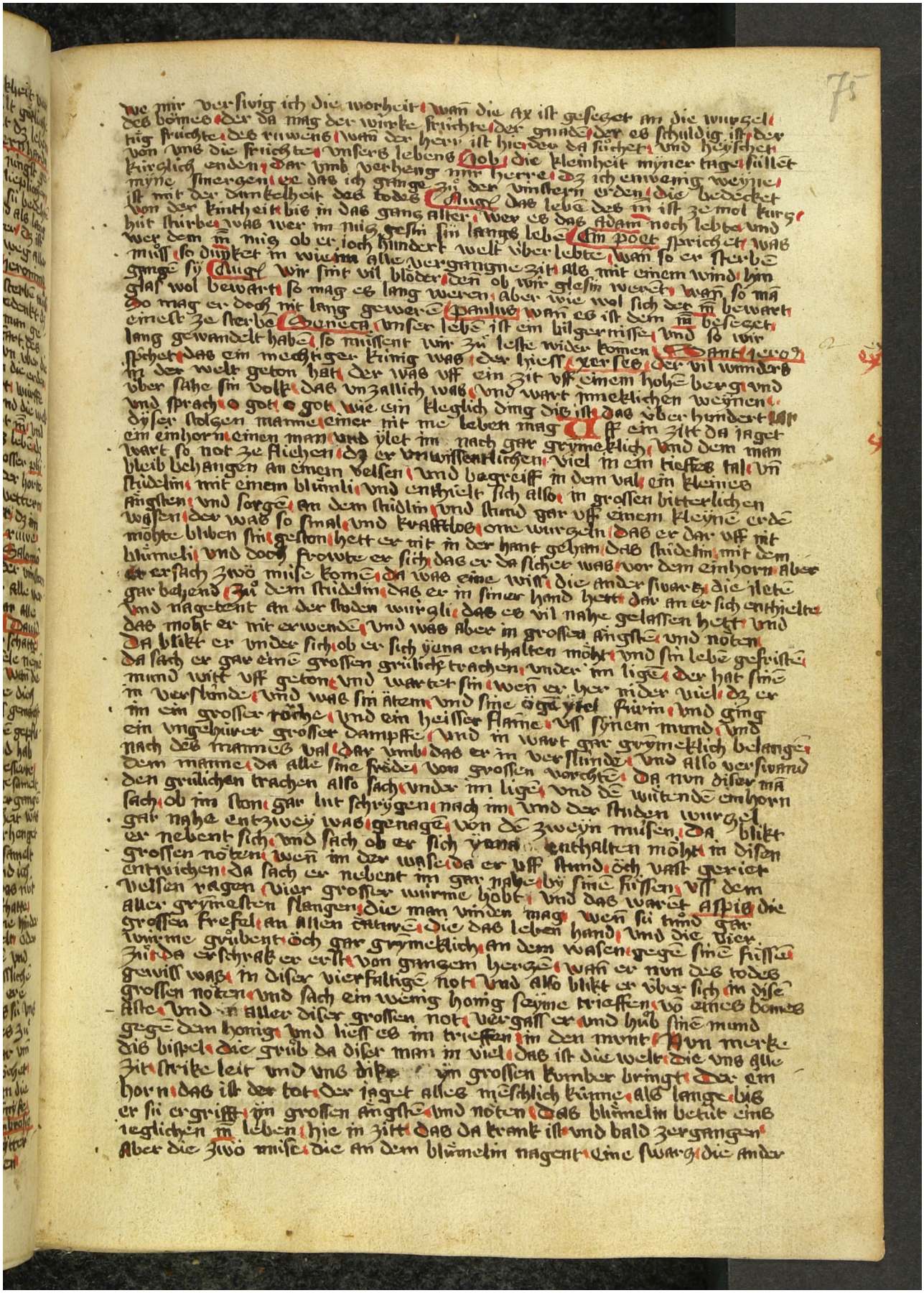
Quelle: https://manuscripta.at/?ID=8231
Copyright: Salzburg, Universitätsbibliothek



we mir versiwig ich die worheit wan die Ax ist gesetzet an die wurtzel
des bomes der da mag der wirke frichte der gnade der es schuldig ist der
von vns die frichte vnsers lebens Job die kleinheit myner tage füllet
kurtzlich enden dar vmb verhang mir herre dz ich enwenig weyne
myne smergen ee das ich gange zu der vinstern erden die bedecket
ist mit der dunkelheit des todes Augl das lebe des in ist ze mol kurtz
von der kintheit bis in das gang alter wer es das Adam noch lebte vnd
hut stirbe was wer im nutz gesin sin langs lebe Ein poet sprichet was
wer dem in nutz ob er joch hundert welt über lebte wan so er sterbe
gange sy Augl wir sint vil bloder den ob wir glesin weren wan so man
das glas wol bewart so mag es lang weren aber wie wol sich der in bewart
so mag er doch nit lang gewere Paulus wan es ist dem in besetzet
einelt ze sterbe Seneca vnser lebe ist ein hilgernisse vnd so wir
lang gewandelt habe so müssent wir zu leste wider komen Sant Jeron
sprichet das ein mechtiger kunig was der hiess Xerses der vil wunders
in der welt geton hat der was vff ein zit vff einem hohe berg vnd
über sahe sin volk das vnzallich was vnd wart mencklichen weynen
vnd sprach o got o got wie ein kleglich dinge dis ist das über hundert iar
dyser stolzen manne einer nit me leben mag Vff ein zitt da jaget
ein einhorn einen man vnd ylet im nach gar grymeklich vnd dem man
wart so not ze flichen dz er vnwissentlichen viel in ein tieffes tal vn
bleib behangen an einem velsen vnd begreiff in dem val ein kleines
stidelin mit einem blümli vnd enthielt sich also in grossen bitterlichen
angsten vnd sorge an dem stidlin vnd stund gar vff einem kleyne erde
wasen der was so smal vnd krafftlos one wurzeln das er dar vff nit
mohte bliben sin gestan hett er nit in der hant geham das stidelin mit dem
blümeli vnd doch frowte er sich das er da sicher was vor dem einhorn Aber
er sach zwö mise kome da was eine wiss die ander swart die slete
gar behend zu dem stidelin das er in siner hand hett dar an er sich enthielte
vnd nagetent an der sloden wurzeli das es vil nahe gelassen hett vnd
das mocht er nit erwende vnd was aber in grosser angste vnd noten
da blikt er vnder sich ob er sich jena enthalten möht vnd sin lebe gefristet
mund wist vff geton vnd wartet sin wen er her nider viel dz er
in verslinde vnd was sin ätem vnd sine ögen ylet fürin vnd ging
ein vngehirer grosser dampffe vnd in wart gar grymeklich belangen
nach des mannes val dar vmb das er in verslinde vnd also versiwand
dem manne da alle sine frede von grossen vorchte da nun diser man
den grulichen trachen also sach vnder im lige vnd die witende einhorn
sach ob im ston gar lut schrygen nach im vnd der stiden wurzel
gar nahe entzwey was genagt von der zweyn mysen da blikt
er nebent sich vnd sach ob er sich jena enthalten möht in disen
grossen noten wen im der wasen da er vff stund öch valt geriet
entwichen da sach er nebent im gar nahe by sine fissen vff dem
velsen ragen vier grosser wurme hobt vnd das waret Aspis die
aller grymesten slangen die man vinden mag wen sii trind gar
grosse freful an allen dingen die das leben hand vnd die vier
wurme grubent öch gar grymeklich an dem wasen gegen sine fissen
zu da erschrak er erst von gantzem herzen wan er nun des todes
gewiss was in diser vierfaltigen not vnd also blikt er über sich in dise
grossen noten vnd sach ein wenig honig seyme triffen vo eines bomes
alte vnd in aller diser grossen not vergass er vnd hub sine mund
gegen den honig vnd liess es im triffen in den munt Nun merke
dis bispel die grub da diser man in viel das ist die welt die vns alle
zit strike leit vnd vns dikke in grossen kumber bringt der ein
horn das ist der tot der jaget alles menschlich kunne als lange bis
er sii ergriff in grossen angste vnd noten das blümelin betut eins
ieglichen in leben hie in zitt das da krank ist vnd bald zergangen
Aber die zwö mise die an dem blümelin nagent eine swarz die ander